

WM-Rang 11 für die Schweiz

Synchronschwimmen, WM Montreal: Finale der Free Routine Combination

In der jungen Disziplin Free Routine Combination belegte die Schweizer Equipe mit den beiden Flöserinnen Magdalena Brunner und Katrin Eggenberger an den FINA-Weltmeisterschaften am Mittwochabend in Montreal den 11. Rang.

● VON PETRA EGGENBERGER, MONTREAL

Magdalena Brunner, Katrin Eggenberger, Sarah Amrein, Laurianne Badet, Pamela Fischer, Stephanie Jost, Pia Liembd, Regina Rüfenacht, Ariane Schneider und Aline Suter erreichten an den Weltmeisterschaften der Synchronschwimmerinnen in Montreal am Mittwochabend Rang 11 in der erstmals mit allen Topnationen am Start an FINA-Welttitelkämpfen ausgetragenen Disziplin Free Routine Combination.

Rang 10 im Jahr 2003

Vor zwei Jahren bei der Weltpremiere der Mischung aus Solo-, Duett- und Teamvorführungen war die Schweiz noch auf Rang 10, doch in Barcelona waren noch nicht alle weltweit im Synchronschwimmen führenden Länder am Start. Insbesondere Russland, das in Montreal mit einheitlichen Noten zwischen 9,9 und 10,0 (vier Höchstnoten wurden insgesamt gezeigt) vor Titelverteidiger Japan und Spanien souverän Weltmeister wurde,



Im Land der Cowboys: Die Weltreise des Schweizer Teams im Wasser während ihrer Free-Routine-Combination-Darbietung, welche ihnen Rang 11 einbrachte, startet hoch zu Ross in Nordamerika und führt danach einmal um den ganzen Globus. Bild Petra Eggenberger

hatte bei den letzten Welttitelkämpfen noch gefehlt.

Sehr zufrieden

«Wir konnten uns im Finale im Vergleich mit dem Vorlauf bedeutend steigern», zeigte sich die Buchserin Katrin Eggenberger nach dem Finaldurchlauf sehr zufrieden. Leider, aus

Schweizer Sicht, reichte diese Steigerung nicht, um in der Rangliste im Vergleich mit der Qualifikation vom Mittwochmorgen Plätze gut zu machen. Brasiliens Vorführung wurde mit einem halben Punkt mehr belohnt. Dafür vermochten die Schweizerinnen mit ihrer in Nordamerika startenden Weltreise im Wasser das Team aus Korea in Schach zu halten.

Als Nächste geht nun am Donnerstagabend (MEZ Freitag, 0.30 Uhr) die Haagerin Magdalena Brunner für die Schweiz in den Finalbewerb im Solo. «Das Wichtigste für mich dabei ist, Spass im Wasser zu haben. Das hatte ich insbesondere im technischen Programm des Vorlaufs, welches Rang neun einbrachte. Nun freue ich mich auf das Finale», so Brunner.

Viktor Röthlin läuft in New York

si.- Der beste Schweizer Langstrecken- und Marathonläufer Viktor Röthlin erklärte kürzlich, dass er am 6. November 2005 sein Debüt am ING New York City Marathon geben wird. Röthlin hält mit einer Zeit von 2:09.56 den Schweizerrekord im Marathon und war Teilnehmer an den Olympischen Spielen 2000 und 2004. Die Renndirektorin des ING New York City Marathons, Präsidentin und Geschäftsführerin der New York Road Runners, Mary Wittenberg, wollte eigens in die Schweiz reisen, um die Teilnahme Röthlins am Schweizer Fernsehen SFDRS bekanntzugeben und ihm seine Startnummer zehn persönlich zu überreichen. Leider verhinderte eine technische Panne, dass das Flugzeug New York verlassen konnte. Mary Wittenberg und ihr Medienchef Richard Finn mussten nach mehreren Stunden Wartezeit das Flugzeug wieder verlassen. Wittenberg liess es sich jedoch nicht nehmen, Röthlin persönlich die Startverpflichtung zu bestätigen.

Jürgen Gjasula leihweise zum FC St.Gallen

si.- Jürgen Gjasula (19) wechselt leihweise vom deutschen Bundesligist FC Kaiserslautern zum FC St.Gallen. Der deutsche Mittelfeldspieler hat am Dienstag einen Leihvertrag für ein Jahr unterschrieben. Der FC St.Gallen setzt alles daran, dass Jürgen Gjasula am Samstag gegen den FC Aarau spielberechtigt ist.

Downhill-Schweizermeister kommt aus Wildhaus

Der Wildhauser Daniel Vögel fährt schon seit einigen Jahren Bike-Downhill-Rennen. Was ihm im vergangenen Jahr um eine Hundertstelssekunde versagt blieb, nämlich Schweizermeister seiner Kategorie zu werden, konnte er diesmal erreichen.

● VON BEATRICE BOLLHALDER

Downhill bedeutet, den Berg schnellstmöglich hinunterzufahren, und so

mancher ist versucht zu behaupten, dies könne jeder. Aber wer solche Strecken, wie sie an der Schweizermeisterschaft vom vergangenen Wochenende im Wallis zu meistern waren, sieht, kann sich vorstellen, dass hier nicht nur die Muskeln besondere Arbeit leisten müssen. Ein solches Rennen verlangt von den Fahrern sehr viel Können. Topmaterial, ein Toplauf und volle Konzentration während des gesamten Wettkampfes sind unabdingbar.

Minimer Rückstand

Der 31-jährige Daniel Vögel, in

Nesslau aufgewachsen und seit einem Jahr in Wildhaus wohnhaft, opfert viel Zeit für sein Hobby. Von den Kosten für diesen Freizeitspass nicht zu sprechen. Doch sein Einsatz hat sich einmal mehr gelohnt, konnte er sich doch am vergangenen Sonntag in Les Crosets zum Schweizermeister in der Kategorie Masters küren lassen. In der Kategorie Masters fahren jene Teilnehmer, die bereits mehr als 30 Lenze auf dem Buckel haben. Seine gute Zeit kann sich sehen lassen: Nur gerade zehn Sekunden trennen den Sportler von den herausgefahrenen Zeiten der Profis.

Hohe Ansprüche

Die knapp drei Kilometer lange Strecke, auf der auch einige waghalsige Sprünge absolviert werden mussten, war sehr anspruchsvoll. So musste etwa eine Strasse mit einem rund acht Meter langen Sprung überquert werden. Im oberen Teil der gebauten Strecke trafen die Teilnehmer auf felsigen Untergrund, weiter unten auf kompakte Erdmasse. Die Wahl der Pneus war ein wichtiges Kriterium, das Finden der optimalen Linie war ebenfalls eine anspruchsvolle Angelegenheit. Daniel Vögel und der Lichtensteiger Urs Stadelmann, die gemeinsam zu solchen Wettkämpfen reisen, führen zwei Tage vorher zum Wettkampfgelände ins Wallis und nutzen die Zeit, um jeden Tag sechs Trainingsfahrten zu absolvieren. Zwar kannten die beiden schliesslich die Streckenführung auf der extra für die Downhiller abgesperrten Piste, aber der Untergrund präsentierte sich immer wieder etwas anders. Durch die häufigen Fahrten wies die Strecke mit der Zeit immer mehr Löcher auf, so dass noch während des Rennens die Routenwahl etwas abgeändert werden musste.

Am Samstag stand ein Zeitlauf auf dem Programm, am Sonntag dann zwei Rennläufe, von denen der bessere gewertet wurde. Daniel Vögel siegte verdient, konnte er doch bei beiden Läufen die Bestzeit in seiner Kategorie erreichen. Urs Stadelmann schaffte es in der Kategorie Elite auf den sehr guten 20. Rang.



Erfolgreiche Auslandschweizer

Am 3. Juli war Auslandschweizertag in Frauenfeld. 21 Teams mit insgesamt 252 Schützinnen und Schützen bestritten diesen Wettkampf, welcher von Suisse Canadian Mountain Range Association vor den Swiss Rifler aus Johannesburg und dem Swiss Rifle Club Capetown gewonnen wurde. Die Auslandschweizer wurden auf dem fünften Rang klassiert. Die Mitglieder der Schützensektion danken den Sponsoren Walter Meier (Federer Augenoptik) und Alex Ospelt (Ospelt Herbert Anstalt) für die neuen Trainingsjacken und für die neuen T-Shirts. Bild pd.

Hauptprobe und Revanche

si.- Die beiden Hoffnungsträger des Schweizer Fussballs in der kommenden Champions-League-Qualifikation treffen heute im vorgezogenen Spiel der zweiten Runde direkt aufeinander. Für Thun ist es eine willkommene Hauptprobe, für den FCB eine Gelegenheit zur Revanche.

Dreimal gastierte der amtierende Meister Basel letzte Saison im wunderschön gelegenen Thuner Lachen-Stadion, jedesmal verliess er jene Stätte, wo er vor einem Jahr den vorletzten Meistertitel überschwänglich gefeiert hatte, als - zumeist - überraschender Verlierer. In der Meisterschaft setzte es zwei deftige Ohrfeigen (0:3 und 1:4) ab, im Swisscom-Cup unterlagen die Basler im Penaltyschiessen. Logisch, dass die Gäste heute

Abend auf Revanche sinnen. Die FCB-Vorbereitung auf dieses Duell mit dem härtesten Widersacher der letzten Saison wurde aber einmal mehr durch Transfer-Manöver gestört. Captain Murat Yakin hatte sich am Mittwoch nach Köln begeben, um einen medizinischen Check zu absolvieren und auch erfolgreich zu bestehen. Während es aus Basler Kreisen noch sehr unbestimmt tönt, lassen sich die Deutschen und auch Yakin sehr konkret verlauten. Für Trainer Uwe Rapolder scheint alles geregelt («Für diese Transfersumme ist Murat für mich ein Bonbon»), für Manager Andreas Rettig soll spätestens am Wochenende alles unterschrieben sein und auch der Spieler ist überzeugt, dass der Wechsel nicht mehr scheitern wird.



Der Sieger lässt sich feiern: Daniel Vögel gewann den Schweizermeistertitel im Downhill in der Kategorie Masters. Bild Marco Dauri